



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta pacis executionis publica, Oder Nürnbergische Friedens-Executions-Handlungen und Geschichte

in denen enthalten, wie und welchergestalt die würckliche Vollziehung des Westphälischen Friedens, sowohl in puncto Exauctorationis Militæ und Evacuationis Locorum, als auch und vornehmlich in dem hochwichtigen puncto Restitutionis ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, geschehen ist, In einer ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover ; Tübingen, 1736

§.XXIII. Der Stände Vorstellung, wegen der Kayserlichen Difficultirung des Frantzösichen Recessus: Der Schwedischen weitaussehende Intention wegen Ben[n]feld.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51459)

1649.
Octob.

N. II.

1649
Octob.

Copia Kayserlichen Schreibens, Bennfelden betreffend.

Ferdinand der Dritte 2c.

Iuch Hoch- und Wohlgebohrner, Ehrfahme, Liebe, Getreue!

Nachdem diß Unser Haupt-Schreiben schon abgefaßt gewesen, empfangen Wir Eure gehorsamste Relation vom 11. dieses, samt dazu gehörigen Beylagen, der Schweden anderweitigen Vorschlag wegen Bennfelden für Chur-Pfalz, und Ihrer Liebden Postulara super Equivalente für Franckenthal betreffend, worauf Wir es nochmahls bey dieser unserer Relation verbleiben lassen, und Euch hiemit nur dieses noch anbefehlen wollen. Wann ihr verführen solltet, daß dieser von den Schweden gethane Vorschlag mit Bennfelden diesen Verstand haben wolle, daß das von theils Ständen mit den Franckosen geschlossene Sequestrum mit der Vestung Ehrenbreitstein gleichwohl und einen wie den andern Weg seinen Fortgang haben sollte, daß ihr alsdann und auf solchen Fall auch eures Orts in diesen Vorschlag mit Bennfelden nicht consentiret, sondern auf unserm vorigen Befehl instanter beharret, nemlich auf Heilbrunn vor die Franckosen, und die Stadt Groß-Glogau vor Schweden, so lang und viel biß Franckenthal restituiret; Im übrigen so wollen Wir oberwehnte eure Relation mit nechsten ausführlicher beantworten, und verbleiben euch benehst mit Kayserlichen Gnaden wohl-gewogen. Geben in unserer Stadt Wien, den 18. Octobr. 1649. Unserer Reiche des Römischen im 13. des Hungarischen im 24. und des Böhmischen im 22.

Ferdinand,

Vt.

F. Graff Kurß.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium,

Wilhelm Schröder.

S. XXIII.

Der Reichs-
Stände Vor-
stellung gegen
die Kayserliche
Difficulti-
rung des
Franckösischen
Recessus

Die anwesende Deputirten wurden über diesen Vortrag nicht wenig bestürzt; Stelleten aber, nach gepflogener Unterredung, hintwiederum vor: Sie bedankten sich zwar der geschehenen Apertur halber aller Gebühr, es sey aber zu beklagen, daß das ganze Reich ohne alle Ursach, dieses Dings halber, in so großer Pressur und Ungelegenheit, müste stecken bleiben, und insgesamt verderben; Bey denen Franckosen würde wenig auszurichten seyn; Wäre bekandt, wie sie allschon bey verschiedenen Deputationen denen Ständen begegnet, und auf der Special-Convention unbeweglich bestanden hätten: Die Stände wollten sich in keine neue Obligationes vertieffen lassen, dahin giengen allerseits Instruktionen: Dahero sie, Deputati, anderher nicht könnten, als die Herren

Kayserlichen nochmahls aufs allerfleißigste zu ersuchen, daß sie doch auf Mittel und Wege bedacht seyn möchten, wie dieses Obstaaculum, sowohl bey denen Schweden, als Franckosen, aus dem Wege geräumet, und das Reich nicht dergestalt zu Grund gerichtet werden möchte. Allermassen ihnen Vollmacht, jedoch citra præjudicium Statuum & salvo Instrumento Pacis, ertheilt werde. Und nachdem hierauf allerhand Media in Vorschlag kamen; Wurde endlich resolvirt, daß man zwar denen Franckosen nochmahls beweglich zusprechen wolle; Weil man aber noch ungewiß sey, ob dann die Schweden, mit Bennfeld vor Chur-Pfalz friedlich seyn möchten; so müsten sie vorhero nochmahls deshalber befragt werden, ehe man mit denen Franckosen dießfalls etwas rede.

Deme

1649. Deme zu folge, begaben sich die Depu-
 Octob. tati zu dem Schwedischen Generalissimo,
 und proponirten solche Frage mit aller
 Behutsamkeit, in forma Relationis &
 Consilii, wessen sich nemlich zu verhalten
 seyn möchte, wann die Franzosen von dem
 prætendierten Temperament nicht ab-
 stehen wollten? Sie fanden aber die Sa-
 che ganz geändert, massen der Schwedi-
 sche Generalissimus zwar darauf bestund,
 daß Bennfeld an Ehur. Pfalz zu überlas-
 sen, es meldete aber selbiger dabey, daß sol-
 cher Platz ihm, absque ulla conditione,
 respectu ad Gallos habito, wäre offe-
 rirt, und von ihm, nomine Coronæ Sue-
 cici & Agnati Elektoris also angenommen
 worden; Es sey also ganz ohne, daß
 Schweden die Crone Frankreich, welche so
 viel Jahr treu und eyfferig, auch mit Auf-
 sehung des äussersten, bey selbiger in Bund
 und Waffen glücklich gestanden wäre, a-
 bandonniren, und deren Sicherheit und
 Satisfaction ausser acht setzen könnte; son-
 dern sie müsten vielmehr deren Interesse,
 denen Ständen aufs beste recommendi-
 ret, und wollten zugleich ausdrücklich be-
 zeugen haben, daß sie im geringsten weiter
 nicht zu progrediren gesonnen wären, es
 sey dann der Crone Frankreich, die Bes-
 tung Ehrenbreitstein jeso alsofort pure,
 und nicht per modum Sequeltri,
 verwilliget; Massen sie nur pro illusio-
 ne hielten, was wegen Heilbrunn, wel-
 cher Stadt sie die Last nicht aufladen lassen
 möchten, oder wegen Landau gedacht
 worden sey; Sie acceptirten also keine
 Offerte, es sey dann denen Franzosen ge-
 hörige Satisfaction geschehen; Ihro Kay-
 serliche Majestät wären in mora, soltten
 halten was sie versprochen hätten, so bedürf-
 te es keiner Difficultäten; Die Stände
 möchten sich mit ihnen vereinigen; Franck-
 reich würde ja dupliciter, sowohl mit Re-
 tention der Bestung Franckenthal, als
 mit dem Sequestro vor Bennfelden læ-
 cidiret, das müste nicht seyn, sondern die Sa-
 chen ad Terminos securitatis adæquatos
 gebracht werden, oder, es müste und sollte
 nicht Friede seyn, (welche Worte der
 Generalissimus am Ende etliche mahl
 wiederholte, nachdem der Graff von Für-
 stenberg, mit vielerley Repräsentationen
 wegen Bennfeld, ihn in etwas erhitzet hat-
 te.) Der hieraus dem Deutschen Reich
 entstehende Schade wäre zwar zu deplori-

ren; Allein, die Schweden, als die daran
 unschuldig, wollten dießfalls extra cul-
 pam seyn; Wann die Stände denen Fran-
 zosen das, was sie ihnen versprochen, nicht
 halten wollten, wäre mit ihnen gar nichts
 zu tractiren.

Diese Resolution vermehrte die Be-
 stürzung bey denen Deputatis nicht we-
 nig, welche sich das erbärmlichste Elend vor
 Augen stellten, so daraus erfolgen könnte,
 dahero dieselben stracks, noch in selbiger
 Nacht, zu denen Kayserlichen Gesandten
 sich erhuben, und ihnen die schwere Ant-
 wort des Generalissimi hinterbrachten:
 Diese, nemlich Vollmar und Lindens-
 pühr waren darüber nicht weniger über
 alle massen perplex, dergestalt, daß es bey
 ihnen fast an Resolution und Antwort er-
 mangelte. Nachdem ihnen aber die De-
 putati derhalben ohnbläßig anlagen, und
 daß sie die Sachen doch endlich zum Schluß
 richten sollten, beweglich ersuchten; So er-
 boten sie sich zwar darzu, und sprachen des
 folgenden Tags mit dem Ersklein aus
 der Sache, sie bathen aber zugleich die De-
 putos, mit denen Franzosen ebenmäßig
 davon zu reden; Welches dieselbe auch
 thaten, und wieder Vermuthen soviel bey
 denen Franzosen erlangten, daß ob schon
 diese wegen Bennfeld den Consensum dif-
 ficulterten, sie dennoch zu vernehmen ga-
 ben, es würde dieß keine Materia dissensio-
 nis mit Schweden, noch auch Continua-
 tionis belli seyn, wenn nur der Kayser in
 das, mit ihnen, durch die Stände leghin
 geschlossene Temperament, consentir-
 te, und die Subsignation des Reecessus
 erfolgte: Denn ob sie gleich guten Zug
 hätten, auf Real-Einräumung des Places
 Ehrenbreitstein zu dringen, so wollten sie
 es doch bey obigem Contract ohngeändert
 bleiben lassen, versähen sich auch zu denen
 Kayserlichen Gesandten, weil sie doch bey
 Fertigung des Recess selbst erkannt hätten,
 daß sie, Legati Gallici, mehr auf des
 Reichs, als auf ihr eigen particulier gese-
 hen, und sich bey der Sache sehr billig erwie-
 sen hätten; hiernächst denen Kayserlichen
 Gesandten solche Handlung nicht unwise-
 send sey, weiln sie den Aussag selbst per-
 currirret, ja, wie sie wüsten, fünff Moni-
 ta darein gemacht hätten; also zur Unge-
 bühr einige Ignoranz jeso allegirten, sie
 würden die Sachen nicht schwer machen,

1649.
 Octob.

1649.
Octob.

noch per coactionem und andere leichte Argumenta, propriam turpitudinem allegiren; Es wäre nun ein ganzes Jahr, daß sie, Kayserliche Gesandten, die Restitution der Festung Franckenthal versprochen hätten; sie sollten dieses leisten, so würde alle Difficultät bey seits bleiben; Man machte darneben zwar viele, aber lauter löcherige und vergebliche Hoffnung, und wäre alles auf ihre, der Franckosen, dann derer Stände Circumducti- on und Unterdrückung angesehen; Sie, Franckosen, müßten zeitlich wissen, ob sie endlich mit Sicherheit die Evacuation, wozu sie ganz geneigt und willig wären, vornehmen könnten, immassen sie bereits zu Collmar, Schletstadt und Tübingen, gethan hätten, oder ob sie auf neue Verfassung, welche in Decembri in Richtigkeit zu stehen habe, gedenken sollten? Und wären sie gemeyn, dergleichen Declaration denen Kayserlichen Gesandten selbst mündlich beyzubringen &c.

Deliberation
im Reichs-
Rath über die
Schwedische
Resolution.

Diese, der Franckosen Erklärung, eröf- neten die Deputati, am 19ten Octobr, denen gesanten Ständen, und wurde dar- über in allen drey Reichs-Räthen lange be- rathschlaget, auch endlich ein einmüthig Conclufum dahin formiret; Nämlich: Es solle die Maxime unter denen Ständen mainteniret werden, daß sie wegen Franckenthal, extra obligationem in alle Wege bleiben, gleichwohl doch am Ende Thro Kayserlichen Majestät wegen Benn- felden nicht obsistiren wollten; Weil man aber ohne Ehrenbreitstein, und ohne das redlich und billig getroffene Seque- strations-Temperament nicht elukti- ren könne: So solle man die Kayserliche Gesandten um bewegliche Einwendung derhalben inständig ersuchen, daß sie, Thro Kayserlichen Majestät alle Rationes nach- mahln nervose in einem Schreiben, per Curforem fürtragen, und Dero Assensum einholen möchten; Zu mehrer Erleichte- rung aber der Sachen, und weil die Fran- ckosen wegen Bennfelden, so wenig über die Frage: Ob sie nemlich eine *aliqua- lem dilationem demolitionis munitio- num* verstaten wollten? als die Schweden: Ob sie *ratione* Ehrenbreitstein das Temperament, wie Franckreich, *ad- mittiren* wollten? sich erkläret hätten; So würde vonnöthen seyn, daß die Kay-

serliche Gesandten von denen Franckosen darüber eine Erkundigung einzdgen; Da- hingegen die Stände, von denen Schweden, *quasi aliud agendo*, & sub pra- textu, die Compositionem residuorum in Recessu Praeliminari comprehen- sionum negotiorum zu urgiren, wegen des Ehrenbreitsteinischen Temperaments Nachricht einholten wollten.

Die Reichs-Deputati setzten auch sol- ches noch selbigen Abend, in Stand, wur- den aber von dem Schwedischen *Genera- lissimo* zum theil erfreuet, zum theil erschre- cket. Jenes: Da derselbe zwar bey Bennfelden, pro Electore Palatino sub certis conditionibus cum Episco- po Argentinenfi ineundis, bestund, je- doch das Factum Gallorum, pro obti- nendo videlicet ipsorum consensu, auf sich nahm, und das Temperamentum wegen Ehrenbreitstein, so, wie Franck- reich, admittirte, auch die Fortstellung der Handlungen, in punctis Executionis, *Amnestie & Gravaminum*, &c. placidire- te, und dem Praesidenten Ersklein in Ge- genwart der Reichs-Deputirten alles Eys- fers auftrug, die Sache zum Ende zu bring- en. Dieses aber: Weil er, der Ge- neralissimus, ausdrücklich dabey decla- rirte, woferne die Sachen, samt und son- ders, nicht ohne sonderbahren Verzug schleunig erlediget würden; so wollte er und die Crone Schweden vor Gott und der Welt, wegen aller daraus erwachsenden üblen Saiten, entschuldiget seyn, indem er nach seinen, im Frühling, Sommer und Herbst, gethanen freulichen Verwarnun- gen, bey dem eintretenden Winter, die ihm anvertrauten Vöcker, der untreuen See nicht committiren, noch anders, als dem Deutschen Reiche, mit deren Einquartie- rung beschwehrllich seyn könnte. Die De- putati stellten zwar dagegen sowohl ihre, als der Stände Unschuld vor, und daß we- nigstens ihnen keine Mora darunter beyzu- legen sey; Es bestunde aber der Gene- ralissimus auf seiner Erklärung. Dan- nenhero nunmehr fast alles auf die von de- nen Kayserlichen Gesandten zu nehmende Mesures ankam, zumahl sich sogar auch der Herzog von Lothringen, fast über Ver- muthen resolvirte, Landstuhl, Hom- burg und Hammerstein, (wofern ihm solches Thro Kayserliche Majestät, als in deren

1649.
Octob.

1649.
Octob.

deren Nahmen er solche Plätze occupiret, und biß dato maintainiret hätte, ordonniren würde) wie auch die Graffschafft Saarwerden, (im Fall ihm die zuerkannte Frucht, von dem, mit Urtheil und Recht in Camera erhaltenen Antheil, re-

fundiret werden wollten,) ohne Vorenthalt abzutreten, mit angeheffter racione, daß er seiner Mit-Stände keinem das Seine abzunehmen, noch dem Frieden zu refragiren begehre.

1649.
Octob.

§. XXIV.

Die Stände
Wortstellung
an die Kayser-
lichen
in die Ehren-
breitsteinsche
Recess-
tration zu will-
gen.

Sonnabends, den 20. Octob. wurden die Deputirten auf das Rath-Haus erfordert; und weil der Bambergische nacher Haus verreisert war, so erschienen an dessen statt so lange die Pfalz-Neuburgischen. Diesemnach verfügte man sich in des Legati Bollmars Logiament, allwo er und Lindenspuhr anzutreffen, und wurd ihnen durch den Chur-Maynischen Abgesandten, Mehlen, proponirt: „Wie die Deputirten von der Stände Gesandtschaften bey denen Königlich-Französischen gewesen, und vernommen, daß sie bey dem Preliminar-Recess, so neben ihnen von seiten der Stände allbereit vollzogen, zu bestehen gemeynet, aber wegen Bennfeld und das solches Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Heidelberg, biß daß Franckenthal restituirt sey, haßten solle, sich nicht categorisch herausgelassen, jedoch, so viel zu vernehmen gewesen, sich nicht ungeneigt erklärt, indem sie gesagt, sie wären mit denen Königlich-Schwedischen in keiner Discrepanz. Darauf die Deputirten nicht unterlassen hätten, des Herrn Generalissimi Fürstlicher Durchlaucht solches zu referiren, und Se. Durchlaucht anzulangen, weil die Sach, so viel Ehrenbreitstein betrifft, zwischen denen Ständen und Franckreich verglichen, und es an Ihrer Kayserlichen Majestät Consens amoch ermangele, deshalb an dieselbe im Nahmen der Stände beweglich sollte geschrieben und gebeten werden, daß Sie in dieses hochnödthige und nützliche Werck einwilligen möchte, gleichwohl aber man gerne sehe, daß die noch übrigen andern Puncta aus dem Wege geräumet, und mit denen Herren Kayserlichen adjouktirt würden, wolle man Se. Durchlaucht ersucht haben, daß Sie solche Puncta wollten ohnverlangt mit denen Herren Kayserlichen in Vergleich bringen, dadurch dann Ihre Kay-

serliche Majestät desto leichter würde zu bewegen seyn, wegen Ehrenbreitstein zu willigen. Des Herrn Generalissimi Erklärung wäre gewesen, daß es wegen Ehrenbreitstein sein Bewenden, Sie es auch wegen Bennfelden, und daß solcher Platz Chur-Pfalz einzuräumen, vor richtig hielten, sintemahl Ihre Kayserliche Majestät damit einig, es bestehe aber nur noch auf etlichen Conditionibus, so sich leicht würden vergleichen lassen; wollten selbst die Stände ersucht haben, das Werck zu maturiren, damit man zum Zweck gelange, und denen Herren Kayserlichen zuzusprechen, daß sie je eher je besser die Sachen zum Ende brächten. Schwedischer seits müßten sie Ecks halber sehen, daß dasjenige, was in puncto Amnestiæ & Gravaminum noch zurück sey, exequirt werde, könnten auch von der Real-Assuration wegen des Rests an der fünfften Million nicht absehen; werde auch nöthig seyn, daß die Amnestie extendiret würde. Die weil nun das Werck aller Möglichkeit zu befördern, wäre man von seiten der Stände Gesandten im Werck begriffen, Ihre Kayserliche Majestät durch einen expresen Courier zu ersuchen, hätte auch nicht unterlassen können, sie, die Herren Kayserlichen, zu belangen, sie wollten den mit denen Französischen verglichenen Preliminar-Recess sub spe rati vollziehen, oder doch auch ihres Orts bey Ihrer Kayserl. Majestät beweglich einkommen und remontriren, was dem Römischen Reich dadurch vor Vortheil zuwachse, und daß man nicht sehe, wie Ihre Majestät oder auch dem Reich Nachtheil daraus entspringe, sintemahl solcher Platz Ehrenbreitstein in eines getreuen Churfürsten des Reichs Handen verbleibe, und die Franzosen sich doch nicht von mehrbedeutem Preliminar-Recess würden dilaciren lassen. Man ersinnere sich auch, was allbereit von den

Eee 3

Stände